

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 61. Neuenbürg, Mittwoch den 31. Juli 1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die neuerdings wieder stärkere Verbreitung der neuen geringhaltigen östreichischen Sechskreuzerstücke gibt Anlaß wiederholt bekannt zu machen, daß diese Münze außer Kurs gesetzt ist, von Gemeinde- und Stiftungsfassen daher nicht angenommen werden darf, sowie daß auf ihre Verbreitung die Strafbestimmungen des Art. 13. des P.-St.-G. Anwendung finden.

Den 26. Juli 1861.

R. Oberamt.
Bäzner.

Revier Wildbad.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. August Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Wildbad zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Gütersberg Abthlg. 3.: 87 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz;
2. Scheidholz aus den Staatswaldungen Gütersberg Abthlg. 1. u. 2., Warne Abthlg. 4. und Langenwald:

320 Stück tannenes Lang- u. Klotzholz.
Neuenbürg, den 26. Juli 1861.

R. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Maurer-Gesuch.

Der Schloßkirchenturm soll ab- und neu mit Ziegeln bedeckt werden, wozu das Gerüst durch einen Isper hergestellt wird. Für das durch Maurer zu vollziehende Ab- und Umdecken ist ein Taggeld

von 1 fl. 30 kr. für den Meister,
1 fl. 24 kr. für dessen Gefellen

ausgesetzt. Man ladet nun Maurermeister, welche geneigt sind, um diese Löhne das Geschäft zu vollziehen, ein, längstens bis zum 4. August d. J. ihre Anerbieten mündlich oder schriftlich bei der

unterzeichneten Stelle einzureichen, worauf am 5. August der Gemeinderath die Auswahl unter den Bewerbern treffen wird.

Den 29. Juli 1861.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am Freitag den 2. August d. J.

von Morgens 8 Uhr an,

gegen baare Bezahlung 197 Stück tannene Sägeflöße im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft bei der hiesigen Ziegelhütte.

Den 26. Juli 1861.

Schultheiß Glauner.

Salmbach.

Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen neuen Begräbnißplatz anzulegen, wovon sich der Kosten-Voranschlag berechnet wie folgt:

Grab- und Maurerarbeit 862 fl.
Schlefferarbeit 66 fl.

Es werden nun tüchtige Meister zur Afford's-Verhandlung auf

Samstag den 10. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf's Rathhaus hieher eingeladen.

Am 27. Juli 1861.

Schultheissenamt.
Wagner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz

Sonntag den 4. August
im Albert Lutz'schen Garten.



Jahrmart zu Neustadt a. d. Haardt.

Durch höchstes Rescript des K. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde für die hiesige Stadt ein zweitägiger, am Montag nach Regidi beginnender Jahrmart genehmigt.

Bei der günstigen Lage hiesiger Stadt an den beiden die Pfalz durchziehenden Eisenbahnen und inmitten starkbevölkerter wohlhabender Ortschaften, von denen die meisten Weinbau treiben, steht ein starker Verkehr und Absatz in allen Gegenständen der Industrie, zumal wegen der Nähe des Herbstes in Küblerwaaren in begründeter Aussicht; es werden daher Fabrikanten, Gewerbetreibende, Kauf- und Handelsleute zum zahlreichen Besuche andurch eingeladen.

Den den Jahrmart beziehenden Verkäufern wird man jede mögliche Erleichterung und Unterstützung zu Theil werden lassen, im laufenden Jahre auch keine Marktstandsgebühren erheben.

Wegen allenfalliger weiterer Auskunft wolle man sich an das unterfertigte Bürgermeisterramt wenden, bei dem auch vom 1. August ab Plätze für Buden und Verkaufsstände belegt werden können.

Neustadt, den 1. Juli 1861.

Das Bürgermeisterramt.
J. Kronenberg'er.

Neuenbürg.

Reines Schweine-Schmalz (Speck) verkauft per Pfund zu 32 kr.

Ablerswirth Meeh.

Wildbad.

Bitte um milde Gaben.

Der brave Bürger Tuchscherer Frohnmüller zu Calw, ist in Folge der — durch eine Maschine, welche ihn bei der Arbeit erfasste — erhaltenen Verletzungen anter großen Schmerzen gestorben mit Hinterlassung einer zahlreichen, dem bittersten Mangel ausgesetzten Familie.

Edele, an diesem Unglück Theil nehmende Menschenfreunde bitte ich dringend um Liebesgaben für die so hart betroffene Familie, zu deren Empfangnahme und Ablieferung ich mich erbiere.

Alt Ochsenwirth Hammer,
Haus Nr. 97.

Neue Bettfedern und fertige Betten!

Bestellungen hierauf nimmt für uns Schneidermeister Knodel in Neuenbürg entgegen. Bei demselben können täglich Muster angesehen werden.

Geb Brüder Strauß,
aus Bruchsal.

Birkenfeld.

4 Eimer Zwetschgen hat zu verkaufen
Schulmeister Delschläger.

Neuenbürg.

Einen gehörig starken jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre. Der Eintritt kann jeden Tag geschehen
alt Ehn. Wagner, Metzgermstr.

Neuenbürg.

400 fl. Pflugschaftsgeld sind zum Ausleihen parat bei

Gemeinderath Enslin.

Neusatz.

In der Stiftungspflege liegen 220 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Günthner.

Wildbad.

500 fl. Pflugschaftsgeld sind gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat bei

Buchbinder Schobert.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Der B. B. Z. wird von hier geschrieben: Es verdient hervorgehoben zu werden, daß seit längerer Zeit die Bundesversammlung unausgesetzt damit beschäftigt ist, für die Bundesfestungen alle Vorkehrungen derart zu treffen, daß im eintretenden Fall die vollständige Kriegsbereitschaft derselben ohne irgend welche Verzögerung bewirkt werden kann.

Württemberg.

Von dem Gewerbegesetz ist der erste Abschnitt, der von dem selbstständigen Gewerbebetrieb überhaupt handelt, in der zweiten Kammer ganz durchberathen, sofern nicht durch Aenderungen in der ersten Kammer, die nicht ausbleiben werden, über einzelne Punkte neue Berathungen nöthig werden. Von dem zweiten Abschnitt, der vom gewerblichen Hilfspersonal handelt, ist das erste Capitel „von den Lehrlingen“ in der Berathung vollendet und größtentheils nach dem Regierungsentwurf von der Kammer angenommen, mit Ausnahme des Art. 31, der von den Prüfungen handelt und gestrichen wurde, weil die Kammer die Lehrlingsprüfungen mit dem Princip der Gewerbefreiheit für unvereinbar hielt.

Dem Stuttgarter Bahnhof steht eine umfangreichere Erweiterung bevor, da derselbe schon längst, neuerdings durch die Eröffnung der Remsthalbahn, sich als zu klein erwiesen hat. Die Erweiterung dürfte über 1 Million Gulden erfordern.

Friedrichshafen, den 28. Juli. Se. Maj. der König traf gestern Nachmittag 2 Uhr im besten Wohlbefinden nach Beendigung der Badkur in Nagaz hier ein. (S. M.)

Hessen-Kassel.

Kurhessen. Aus Kassel wird berichtet daß die Regierung die verfassungstreuen Abgeordneten dadurch zu bestrafen suche, daß sie denselben die Reise- und Taggebühren verweigere: (D. Bl.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Die Frst. Postztg. schreibt: Graf Kisseleff, Bruder des russischen Gesandten in Paris, ist aus Rom in Paris eingetroffen. An die Möglichkeit einer italienischen Einheit glaubt dieser Diplomat nicht und spricht die Ueberzeugung aus, daß im Königreiche beider Sicilien die Insurrektions-Versuche nicht aufhören werden, so lange auch nur ein Piemontese auf süd-italienischem Boden steht. Die Zahl der ehemaligen bourbonischen Soldaten, welche sich den Insurgenten gegen die piemontesische Herrschaft angeschlossen, gibt er auf 40,000 an; doch fehlt es dem Aufstande an einheitlicher Leitung. Den Pabst schildert Graf Kisseleff als vollkommen ruhig und voll Zuversicht in die Zukunft. Die Beitrüge zu dem St. Peterspfennige haben, wie ich erfare, die unglaublich hohe Summe von 52,000,000 erreicht. (?)

A m e r i k a.

New-York, 12. Juli. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill passirt, um die Aufstellung von 500,000 Mann und die Erhebung von 500,000,000 Dollars für den Krieg zu autorisiren.

Landwirthschaftliches.

Aufforderung zum Auspuzen der Obstbäume im Sommer und zur sorgfältigen Bedeckung der Wunden an denselben.

(Aus einem in der Sitzung der Obstbauktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Reutlingen am 3. Juli 1861 gehaltenen Vortrage.)

Durchwandern wir gegenwärtig die Straßen unseres an schönen, starken Obstbäumen überaus reichen Bezirks und werfen wir einen prüfenden Blick auf dieselben, so sehen wir gar bald, daß vielfach, ja größtentheils unsern Obstbäumen noch nicht diejenige Pflege und Sorgfalt zugewendet wird, welche sie erhalten sollten und welche ihnen zuzuwenden sowohl in unserem eigenen Interesse liegt, als auch erforderlich ist, um diese Pflanzungen als ein ehrenbes Zeugniß des Standes der landwirthschaftlichen Kultur und des Fleißes der Angehörigen des Bezirks erscheinen zu lassen.

Wir sehen, um nur kurz einige allgemeine Wahrnehmungen anzuführen, jetzt viele Bäume mit einzelnen abgestorbenen Zweigen, welche die Krone verunstalten, mit viel zu dicht gestellten Aesten, mit Kronen, welche durch Wassertriebe, die mehrere Jahre lang nicht entfernt wurden, im Innern einer Hecke, einem verworrenen Gebüsch gleichen, in welches Sonne und Luft unmöglich gehörig eindringen kann; wir finden gar viele Bäume mit sichtlich unterdrückten und gänzlich unfrucht-

baren Aesten und vielem durch das Alter unfruchtbar gewordenem Fruchtholz, also mit Zweigen versehen, welche nur zehren, ohne etwas einzutragen, und den Baum unnöthigerweise entkräften; wir finden abgestorbene Rinde, die theilweise lappenartig an den Aesten hängt, Moose und Flechten in Menge, ja sogar hier und da noch die schädliche schwarze Mistel, kurz wir gewahren, daß auch bei uns, wie in vielen, man kann wohl sagen, in den meisten Theilen des Landes, noch gar Vieles nicht so in Ordnung ist, wie es seyn könnte und sollte.

Um so auffallender treten solche Zustände in die Augen, wenn wir plötzlich an eine Anzahl sehr sorgfältig gepuzter und gepflegter Bäume kommen, und man sollte wirklich meinen, die Beispiele von musterhaft gepflegten Baumpflanzungen, die wir jetzt schon zahlreich im Bezirk, namentlich in der Nähe von Reutlingen finden, und besonders die sehr gut gehaltenen städtischen Baumanlagen sollten schon längst als Beispiele und Vorbilder gewirkt haben.

Ich habe mir erlaubt, Sie, meine Herren, und namentlich unsere Weingärtner, welche vielfach die Baumpflege zu besorgen haben, gerade jetzt zu einer Berathung über die Besserung unserer Obstkultur einzuladen, weil wir gerade jetzt in einer Periode stehen, in welcher das Auspuzen, diese wichtigste aller Obstbauarbeiten, am allerzweckmäßigsten auszuführen ist.

Ich sage am zweckmäßigsten und Sie werden mir gewiß schließlich recht geben, wenn Sie auch wohl noch vielfach der Meinung sind, daß die gewöhnliche Zeit, die Obstbäume auszupuzen, das Frühjahr, auch die beste sey; Sie werden mir um so mehr bestimmen, wenn ich Ihnen klar zeigen werde, daß diese letztere Zeit gerade die für den Baum am wenigsten günstige ist.

Ehe ich näher auf diese Beweisführung eingehe, erinnere ich Sie zuerst daran, daß das Auspuzen der Obstbäume niemals bequemer, leichter und billiger auszuführen ist, wie gerade in den Sommermonaten, wo man im Schatten der Laubkrone arbeitet, wo der lange Tag gehattet, in einem Tage doppelt so viele Bäume auszupuzen, als im Winter oder bei Beginn des Frühjahrs, und wo auch das wenig geübte Auge sehr schnell, bei nur einiger Aufmerksamkeit, herausfinden kann, welche Aeste der Baum nicht mehr gehörig ernähren kann, welche im Abgehen begriffen sind und als unnütze Glieder dem Ganzen völlig entbehrlich sind. Das kleinere weniger grüne Laub, ich möchte sagen, die Vermlichkeit des Aussehens ein, einer Zweige zeigt uns sogleich dieses an und es liegt nur an uns, auf diese deutlich vernehmbare Sprache des Baums zu achten, um nicht unrechte gute Zweige wegzuschneiden und halbdürre steh zu lassen, wie es bei dem Auspuzen der Bäume im blattlosen Zustande gar oft geschieht. Manu kann, ohne selbst gerade den Obstbau gründlich zu kennen, doch zu dieser Zeit mit einem etwas ansehnlichen Arbeiter ganz fehlerfrei und ohne Schwierigkeit die Bäume aus dem vorher geschilderten verwahrlosten Zustand in den eines regelmäßig behandelten Obstbaums in wenigen Stunden bringen und hat außer der Freude, nun gute im Stand befindliche Obstbäume zu besitzen, nebenbei einen ziemlichen Gewinn an Astholz, welches bei jetzigen Holz-



preisen nicht selten den Aufwand für die gebaute Arbeit vollständig deckt.

Ich will nun versuchen Ihnen zu zeigen, daß das Sommer ausspuzen für den Obstbaum ganz unschädlich ist, wogegen das Ausspuzen im ersten Frühjahr nicht selten das Erkranken der Bäume zur Folge hat.

Der in den Zellen und Gefäßen unserer Obstbäume befindliche Saft zeigt sich im Frühjahr gleich nach den ersten warmen Tagen zuckerhaltig und leicht gährungsfähig; wenn wir, besonders bei dem Apfelbaum, oft schon im Februar bei milder Witterung Aeste wegnehmen, so sehen wir sogleich Fliegen sich in einen Kreis auf die Wunde ansetzen, die gerade, wo der Splint liegt, und zwischen Splint und Bast dem dort austretenden süßen Saft nachgehen, und wir wissen wohl, daß man Birkenwein nur im Frühjahr, nicht aber im Sommer machen kann. Derjenige unserer Obstbäume, bei welchem die Säftebewegung im Frühjahr am lebhaftesten ist, der Belschnusbaum, welcher bei Verwundungen im ersten Frühjahr seinen Saft in Masse ausfließen läßt, verliert keinen Tropfen, wenn wir gegenwärtig selbst starke Aeste wegnehmen, wie ich dies erst in letzter Woche that. *

Im Sommer ist der Saft weit weniger gährungsfähig, er tritt nicht aus den Wunden, im Gegentheil er erzeugt sofort und sehr schnell die die Wunden allmählich überklebenden Wundränder, er bildet, wie man sagt, Callus. Diese zur Ueberheilung der Wunden äußerst wichtige Funktion des Baumsaftes zeigt sich im ersten Frühjahr nicht und wir können erst Wundränder und Ausscheidung vom Cambium deutlicher wahrnehmen, wenn der Baum belaubt ist, sowie auch jedes Edelreis erst dann innig sich mit der Unterlage verbindet, wenn es kräftige Triebe gebildet hat.

(Fortsetzung.)

* Hr. Dr. Feger bestätigte dies; er führte an, er habe einem Nußbaum einige starke Astkumpen erst gestern abnehmen lassen, ohne daß die Wunden geblutet hätten.

Miszellen.

Dichterblüthen aus Wildbad.

3. Wildbader Morgensalm.

Güt'ger Vater! Lob sey Dir!
Herr und Gott! Dir danken wir
Schon am frühen Morgen.
Herr! Wir singen Deinen Preis,
Der so sanft zu lindern weiß
Schmerzen, Leid und Sorgen.

Golden sich die Sonne hebt,
Alles wird auf's Neu belebt,
Ueb'rall munteres Regen;
Deine Schöpfung sich erneut,
Und des Menschen Herz erfreut
Sich an Deinem Segen.

Herr! Du gabst uns sanfte Ruh',
Schloßest uns die Augen zu,
Stärktest unsre Glieder.
Nunmehr ruht das Morgenlicht,
Das durch dunkle Lannen bricht,
Uns zum Leben wieder.

Sey mit uns an diesem Tag,
Daß kein Leid uns treffen mag,
Alles Uebel wende!
Unsern Leib und unsre Seel'
Jeder demuthsvoll befehl'
Herr! in Deine Hände.

Wildbad, im Juni.

Dr. Emil Otto.

— Auf Tabitti hat die gesetzgebende Versammlung den Unterricht für obligatorisch erklärt. Die Kosten für Bekleidung derselben werden folgendermaßen aufgebracht. Jedes Ehepaar zahlt 50 Centimes monatlich, eben so viel Männer und Frauen, die in geschiedener Ehe leben, oder kinderlose Wittwer oder Wittwen. Hagestolze zahlen den vierfachen Betrag; Greise, Gebrechliche, endlich Wittwer oder Wittwen mit Kindern gar nichts.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 20. u. 27. Juli 1861.

Getreide- Gattungen.	Vor- ger Ref.		Neue Zu- fuhr.		Ge- samt- Betrag		Deu- tiger Ver- kauf.		Im Ref. geblic- ben		Hocher Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederer Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger			
	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	
	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	Ctr.	fr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, alter	42	284	326	195	131	7	48	7	37	7	18	1484	54	—	—	—	—	—	—	—	—	12
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	14	20	10	10	—	—	4	36	—	—	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	11	11	5	6	—	—	5	42	—	—	28	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	48	313	361	210	151	—	—	—	—	—	—	1559	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht eines Scheffels Kernen: höchstes 264 Pfd.; mittleres 258 Pfd., kleinstes: 254 Pfd.

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 20. u. 27. Juli 1861

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 $\frac{3}{4}$ Loth.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenbürgischen Buchdruckerei in Neuenbürg.